

ausmachen, während die Vorstellung von der Nation oft mit einer Familie verglichen wurde, in der Frauen eine andere Rolle als Männer besaßen.

Der im 19. Jh. in Osteuropa geführte Diskurs über Nationalismus wurde überwiegend von männlichen Theoretikern bestimmt. In Rußland zerfiel er in die zwei prägenden Richtungen von „Westlern“ und „Slavophilen“, wobei der slavische Charakter als weiblich, der westliche als männlich, dominant und gewalttätig wahrgenommen wurde. Besonders Slavophile wie Tol'stoj, Dostoevskij oder Rozanov machten den Zerfall des „Heims“ und der russischen Familie für eine Zerstörung Rußlands verantwortlich, wobei der russischen Zivilisation alle Attribute „natürlicher“ weiblicher Kraft zugeschrieben wurden. Auch im polnischen und lettischen Nationalismus, die beide angesichts einer fehlenden nationalen Souveränität Ideologien der gesellschaftlichen Emanzipation waren, wurde die Frage nach der Befreiung der Frauen nicht als wichtig erachtet oder ausgeklammert. Joanna Kuczevska und Irina Novikova zeigen auf, daß die Rolle der Frauen immer auf den häuslichen, familiären, privaten Bereich beschränkt war.

Bianka Pietrow-Ennker sieht gerade im Prozeß moderner Nationsbildung in Polen einen Weg der Emanzipation für Frauen mit vielen Partizipationschancen und Entwicklungsmöglichkeiten über traditionelle Rollenvorstellungen hinaus, allerdings unter Bewahrung eines komplementären Bildes der Geschlechter. Auch in Kriegszeiten wurden entgegen alten Interpretationen traditionelle Geschlechterverhältnisse nicht grundlegend neu definiert, sondern nur abgeschwächt oder modifiziert. Während des Krimkrieges 1853–56 wurden erstmals Krankenschwestern auf eigenen Wunsch eingesetzt, deren patriotisches Engagement den Weg für eine weibliche Berufstätigkeit im medizinischen Bereich in Rußland ebnete. Zur Aufrechterhaltung der Geschlechterordnung wurden in Deutschland während des Ersten Weltkriegs visuelle Medien eingesetzt, die sich bekannter ikonographischer Muster bedienten. Anne Schmidt untersucht deutsche Plakate, die den einfachen Soldaten als neuen Helden stilisieren und Frauen als für die Nation aufopferungswillige Mütter darstellen.

Der Sammelband eröffnet nicht nur einen Einblick in ein neues Forschungsgebiet und regt zu weiteren innovativen Arbeiten an, sondern macht auch neugierig auf die Ergebnisse einer Anschluss-tagung zur Zwischenkriegszeit, die im Mai 2000 ebenfalls am DHI stattfand.

Basel

Carmen Scheide

Grenzen in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Aktuelle Forschungsprobleme. Hrsg. von Hans Lemberg. (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, Bd. 10.) Verlag Herder-Institut. Marburg 2000. 291 S., Abb., Ktn. (DM 79,-)

Der vorliegende Band beinhaltet Vorträge einer interdisziplinären Tagung des Herder-Institutes vom März 1995, die über das Problem der Grenze in vielfacher Hinsicht informieren. Ausgehend von einem begriffsbezogenen Ansatz (Hans-Jürgen Karp) reicht das Spektrum der Themen über die Verwendung in der Geographie (Horst Förster) und der Ökonomie (Karl von Delhaes) bis zu den politischen Dimensionen, die in der Grenzziehung von 1919 und dem Funktionswandel in heutiger Zeit reichen (Peter Krüger). Dabei werden verschiedene Regionen – der Balkan (Edgar Hoesch) und das Baltikum (Gert von Pistohlkors) – mit ihren spezifischen Problemen betrachtet. Immer wieder wird von historischen, ökonomischen und ethnographischen Standpunkten aus der Mythos von den „natürlichen Grenzen“ thematisiert. Am Beispiel der Grenzen Böhmens kann Robert Luft detailliert nachweisen, daß zum einen Grenzen über lange Zeiträume stabil bleiben können, zum anderen aber weniger geographischen Gegebenheiten folgen als vielmehr der Tatsache einer geringen Bevölkerungsverdichtung. Den vielfältigen theoretischen Bezügen der Staatsgrenzen widmet Peter Haslinger seine eingehende Übersicht, und der Hrsg. betrachtet die Genese und die Wechselwirkungen von Grenzen und ethnischen Minderheiten

im östlichen Mitteleuropa. Włodzimierz Borodziej erörtert die polnische Diskussion über die Grenzverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg.

Diese in Einzelheiten durchaus interessanten, insgesamt aber konventionellen Betrachtungen wurden dann glücklicherweise durch Berichte aus der Forschung ergänzt. So kann Mathias Nienendorf nachweisen, daß die Grenzziehung von 1919 für die Menschen in dem nunmehr geteilten Kreis Flatow (Złatów) im Alltag weniger einschneidend war, als dies die politische Geschichtsschreibung der deutsch-polnischen Beziehungen nahelegt. Die Denkweise der vornationalen Welt lebte fort, wo die Religion wichtiger war als die Sprache; so kann ein Mädchen seinem polnischen Tanzpartner bekennen, daß sie leider „nicht katholisch“ spricht. Geradezu spannend sind die Berichte über zwei österreichische Forschungsprojekte. Hannelore Burger berichtet über „Grenzüberschreitungen“, in denen die „unsichtbaren inneren Grenzen“ des alten Österreich überstiegen wurden, und erläutert, daß die Sorge der Obrigkeit vor „bedenklichen Menschen“ und unerwünschter Mobilität der Bevölkerung zum Entstehen der modernen Territorialstaaten beigetragen haben. Hanns Haas stellt abschließend ein Projekt vor, das das Zusammenleben von Dorfbewohnern deutscher und tschechischer Sprache an der südmährischen Grenze behandelt und erläutert, wie die bäuerliche Lebenswelt über die unterschiedlichen Sprachen hinweg eine Lebenseinheit schuf. In drei Ebenen, der Sprachverwendung (weitgehende Zweisprachigkeit), der Ethnizität (das Gruppenverhalten der Deutsch- und Tschechischsprachigen) und der Nationalität (Einbrechen der nationalen Sonderung durch Auswärtige, vor allem durch Lehrer), wird die Welt des Alltags beschrieben, die sich sonst oft der Betrachtung entzieht. Der Einbruch des Nationalbewußtseins und der großen Politik (nationale Sonderung und schließlich der Nationalsozialismus) haben dann diese vornationale Welt zerstört. Die letztgenannten Forschungen differenzieren das Bild von der „Nation“, die von fast allen Autoren im Sinne einer „imagined community“ verstanden wird, und zeigen zugleich die Grenzen des Konzeptes der Nation als einer angeblich vorgegebenen, fast natürlichen Einheit auf. Eine detaillierte Auswahlbibliographie zum Thema der Grenze rundet diesen nützlichen Sammelband ab.

Köln

Manfred Alexander

Wolfgang Krefz: Das östliche Mitteleuropa im historischen Luftbild. Bildflüge 1942–1945 über Brandenburg, Ostpreußen, Polen, Pommern und Schlesien. (Sammlungen des Herder-Instituts zur Ostmitteleuropa-Forschung, 8.) Verlag Herder-Institut. Marburg 2000. 271 S., zahlr. Abb., Ktn. (DM 89,-.)

Endlich wird die Anfang der 1970er Jahre (nach längerer Odyssee via Washington) dem Herder-Institut überlassene Sammlung von insgesamt ca. 6300 Senkrechtluftbildern, die die deutsche Luftwaffe von 1942–1945 über dem östlichen Reichsgebiet aufgenommen hatte, einer breiten Öffentlichkeit anhand ausgewählter Beispiele zugänglich gemacht. Der Vf., Leiter der Kartensammlung im Marburger Institut, hat etwa 160 Luftbilder und über 200 Kartenausschnitte, die in engem inhaltlichen Bezug zueinander stehen, ausgesucht und überaus sachkundig und einfühlsam kommentiert, so daß der Band eine Kombination aus Luftbildatlas und topographischem Atlas bietet. Das Prinzip einer direkten Gegenüberstellung von Luftbild und Karte (oft in historisch versetzter wechselseitiger Spiegelung) wird mit großer Gewissenhaftigkeit angewandt: Fast immer erscheinen Luftbild- und Kartenausschnitt in paßgenauer Entsprechung, und in Verbindung mit den detaillierten lokalhistorischen (und militärhistorischen) Erläuterungen des Vfs. sieht sich der Leser zu genauer analytischer Betrachtung der Fotos angeregt.

Spiegeln die hier und da eingestreuten, meist sommerlichen Schrägluftbilder aus den 1930er Jahren noch zahlreiche ostdeutsche Stadtbilder als friedensmäßige, geruhsame und intakte Kleinstadtdyellen wider, so wird dieser Eindruck durch die (oft winterlichen) Luftwaffenaufnahmen von 1944/45 zumeist auf grausame Weise konterkariert: Es lag in der Natur der Sache, daß die Aufklärungsflüge oft über der Front oder über den frontnahen, von der Sowjetarmee bereits eingenommenen Gebieten durchgeführt wurden. Dies hat zur